

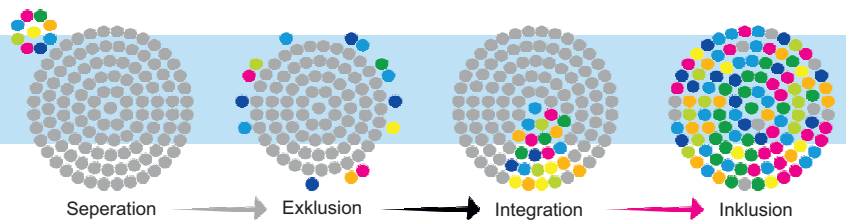
Inklusions **A B C**

pädagogisches Konzept zur inklusiven Bildung



Grundschule Herten-Mitte
Vitusstraße 9-11
45699 Herten
Telefon: 02366 303 870
Fax: 02366 303 877
www.grundschule-herten-mitte.de

Schulleitung.
Susanne Schäfer
Stephanie Lehmann



Präambel

Bereits im Jahre 2009 wurde in Deutschland die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung ratifiziert.

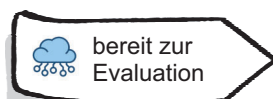
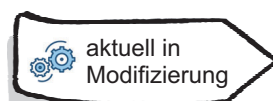
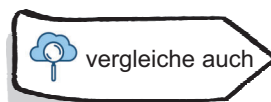
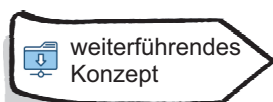
In Artikel 24 der Konvention heißt es, dass *„Menschen mit Behinderung gleichberechtigt Zugang zu einem inklusiven, hochwertigen und unentgeltlichem Unterricht an Grundschulen und weiterführenden Schulen haben“* sollen.

Dieses Verständnis von Inklusion möchten wir erweitern dadurch, dass alle Schülerinnen und Schüler, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und alle an Schule Beteiligten - unabhängig von ihren Stärken und Schwächen, ihrem Aussehen, ihrem Glauben und ihrer Herkunft - an unserer Schule herzlich willkommen sind.

Innerhalb unserer Rahmenbedingungen ist es uns ein großes Anliegen, eine Schule zu gestalten, die individuelle Lernwege eröffnet, die bestmögliche Förderung und Forderung aller Schülerinnen und Schüler ermöglicht und ein motivierendes Lernumfeld anbietet, in dem sich jeder nach seinen Möglichkeiten und Fähigkeiten entfalten und entwickeln kann.

Dieses Inklusions-ABC beinhaltet unsere diesbezügliche Aufstellung und unterliegt einer ständigen Evaluation.

Legende



Inhaltsverzeichnis

Achtung	2
Akzeptanz fördern	2
Aufgabenverteilung	3
Akzeleration und Enrichment	3
Beratung	4
Computer- und mediengestützte Pädagogik	5
Curriculum	5
Diagnostik	6
Differenzierung	7
Distanzlernen	8
Erziehungskonzept	9
Evaluation	10
Feedback-Kultur	11
Feriencamps	11
Flexible Förderpraxis	12
Förderpläne	13
Förderscout	13
Fortbildung	13
Gebäude	14
Gemeinsames Lernen	14
Haltung	15
Heterogenität	15
Individuelle Förderung	16
Integrationshilfe	17
Intervention	17
Jahrgangsübergreifende Projekte	18
Kinderkonferenz	19
Klassenbildung	19
Klassenräume	20
Kooperation	20
Kommunikationsstrukturen	21
Leistungsbewertung	22
Leitbild	22
Lernbegleitung	23
Lernmäuse	23
Meilensteine	24
Methoden	24
Nachteilsausgleich	25
Netzwerke	25
Offener Ganzttag und Drachenhöhle	26
Organisation	26
Personaleinsatz	27
Prävention	27
Qualitätsansprüche	28
Rechtliche Rahmenbedingungen	29
Sächliche Ressourcen	30
Schulkultur	31
Sozialpädagogik und Sozialarbeit	31
Team	32
Übergänge	33

Inhaltsverzeichnis

Vertretungskonzept	34
Visionen	34
Willkommenskultur	35
Wertschätzung	35
X-mal üben	36
Yippie - der Grundsatz der kleinen Schritte	37
Zusammenhalt und Zielorientierung	38
Weiterführende Links	39

Achtung

Basis all unserer Arbeit ist es, unser Gegenüber als gleichwertig zu achten und die jeweilige Andersartigkeit zu respektieren und anzunehmen.

Wir leben an unserer Schule den Respekt als Ausdruck von Achtung. Dies zeigt sich darin, dass wir alle nach denselben Regeln und Rechten arbeiten und anerkennen, dass der jeweils andere dieselben Rechte hat, wie wir selbst.

Dabei hat jeder Mensch das Recht auf seine eigenen Interessen und Meinungen, Sichtweisen und Einstellungen.

Eine andersartige Meinung können wir achten, ohne diese zwingend annehmen zu müssen.

Unser Umgang miteinander ist geprägt von Wertschätzung und Rücksicht gegenüber anderen Menschen.



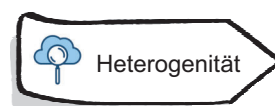
Akzeptanz fördern

Unser Anliegen und Bestreben ist es, die Akzeptanz gegenüber allem, das uns anders und fremd erscheint, zu fördern und als Bereicherung zu betrachten. Dabei werden die zu unserem Schulumfeld gehörenden Menschen mit einbezogen und deren Vielfältigkeit genutzt, um eine Schulkultur von Offenheit, Toleranz und Achtung zu prägen und zu gestalten.

Schülerinnen und Schüler und deren Familien erfahren Achtung und Anerkennung, Rahmenbedingungen, die es ihnen ermöglichen, ihr Bildungspotential sowie ihre Kreativität zu entfalten.

Dabei kommt der Selbstreflexion aller Beteiligten, insbesondere auch der Lehrenden, eine besondere Rolle zu.

Das Lernen an unserer Schule findet vielfaltsensibel und diskriminierungskritisch statt.

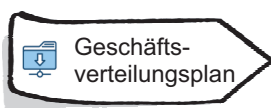


Aufgabenverteilung

Die Aufgabenverteilung innerhalb unseres multiprofessionellen Teams erfolgt jeweils zu Beginn eines neuen Schuljahres und wird beständig der jeweils aktuellen personellen Situation angepasst.

Dabei unterscheiden wir die Professionen:

- Schulleitung
- Grundschullehrkraft (auch Lehramtsanwärter/Lehramtsanwärterinnen)
- sozialpädagogische Fachkraft in der Schuleingangsphase
- Sozialarbeiter/Sozialarbeiterin
- Integrationskraft/Lernbegleitung
- sonderpädagogische Fachkraft (derzeit nicht vorhanden)
- Seiteneinsteigerinnen/Seiteneinsteiger
- Erzieherinnen/Erzieher
- Honorarkraft
- Sprachförderkraft
- Küchenkraft
- Praktikanten/Praktikantinnen



Akzeleration und Enrichment

Ein nicht zu vernachlässigendes Feld bleibt der Bereich des „*beschleunigten Lernens*“ sowie das Fordern derjenigen Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen.

Das individuelle Potential jedes Kindes sollte im Mittelpunkt seiner Lernentwicklung stehen und die Lernangebote werden so differenziert und angepasst, dass weder eine Unter- noch eine Überforderung entsteht.

Das Unterrichtsmaterial wird so gestaltet bzw. ausgewählt, dass eine große Bandbreite an Differenzierung erfolgt und die unterschiedlichen Kompetenzstufen berücksichtigt werden.

Förderung und Forderung haben den gleichen Stellenwert und es werden für beide Bereiche - der Stellensituation gemäß - motivierende Angebote erschaffen.

Beratung

Wir unterscheiden die drei Beratungsbereiche:

- Beratung von Schülerinnen und Schülern
- Beratung der Erziehungsberechtigten
- Beratung von Kolleginnen und Kollegen

Schülerinnen und Schüler werden durch die Lehrkräfte und Sozialpädagoginnen und -pädagogen bzw. unsere Sozialarbeiterinnen beraten. Dabei wird unterschieden zwischen Lernberatungen und Beratungen bezüglich möglicherweise auftretender Konflikte bzw. Erziehungsberatung/pädagogischer Beratung. Diese Art der Beratung findet anlass- und situationsbezogen in einem geschützten Rahmen statt.

Eine besondere Rolle kommt hierbei den Übergangsberatungen zu, die in der Regel durch die langjährige Klassenlehrkraft vollzogen wird.

Elternberatung findet nicht nur im Rahmen von Elternsprechtagen statt.

Es hat sich gezeigt, dass viele Familien eine individuelle Betreuung wünschen und benötigen. In diesem Falle engagieren sich die sozialpädagogischen Fachkräfte bzw. die Sozialarbeiterinnen in unterschiedlichen Formen.

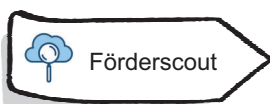
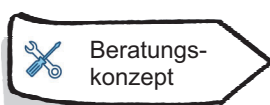
Zum einen durch eine engmaschige telefonische Beratung, aber auch durch gezielte Hausbesuche.

Beratungen von Eltern, deren Kinder einen erhöhten Förderbedarf haben, sollten im besten Fall von einer entsprechend ausgebildeten sonderpädagogischen Fachkraft durchgeführt werden. Fehlt diese, wie aktuell bei uns der Fall, übernehmen die Klassenlehrkräfte - häufig unterstützt durch die Schulsozialarbeit - diese Beratungen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bieten eine wöchentliche Sprechzeit an, in der anliegende Fragen und Probleme schnell und unkompliziert geklärt werden können.

Innerhalb und außerhalb des Teams finden bedarfsorientierte Peer-Beratungen statt. Neben Beratungen durch die Schulleitung, besteht die Möglichkeit sich an die hier kooperierenden Förderschulen zu wenden bzw. um Amtshilfe zu bitten.

In sogenannten „Familienklassenzimmern“ beraten Lehrkräfte, sozialpädagogische Fachkräfte und weitere eingebundene Fachkräfte in einem geschützten Rahmen über schulische Situationen.



Computer- und mediengestützte Pädagogik

Mediengestützte pädagogische Ansätze können im Zuge von inklusiven Settings sehr hilfreich und nützlich sein.

Im Rahmen unserer derzeit noch unzureichenden medialien/digitalen Ausstattung nutzen wir digitale Werkzeuge im Rahmen unserer Möglichkeiten gewinnbringend insbesondere im Förderschwerpunkt Sprache sowie im Bereich Deutsch als Zweitsprache.

Im Zuge des Distanzlernen 2020 und 2021 hat sich das Team auf den Weg gemacht, individuelle digitale Übungen und Anwendungen für einzelne Kinder und Lerngruppen zu erstellen und diese in einem schulinternen Aufgabenpool digital zu sammeln.

Wünschenswert wäre es, nach erfolgter digitaler Ausstattung, diese Anwendungen auch gewinnbringend und sinnvoll in den Präsenzunterricht zu integrieren. Dabei ist uns bewusst, dass die Bildschirmzeit aller Schülerinnen und Schüler auf die notwendige Zeit beschränkt bleiben sollte.



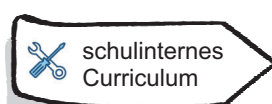
Curriculum

Die schulinternen Arbeitspläne beziehen sich derzeit auf die Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule und werden nach Veröffentlichung der neuen Vorgaben 2021 angepasst und neu gestaltet.

Bei der Neugestaltung werden miteinbezogen:

- ° Förderung in zielgleichen Bildungsgängen
- ° Förderung in zieldifferenten Bildungsgängen

Da derzeit keine sonderpädagogische Fachkraft an unserer Schule tätig ist, werden wir eng mit dem Kompetenzzentrum der hiesigen Förderschule zusammenarbeiten.



Diagnostik

Die Schuleingangsdiagnostik, das „Schulspiel“ findet in der Regel im Oktober bis November des Vorjahres der Einschulung statt.

Unter Hinzuziehung des Förderscouts unserer Schule führt die Schulleitung das Schulspiel in Kleingruppen mit bis zu fünf Kindern durch.

Dafür wurde in den vergangenen Jahren in enger Kooperation mit den Kitas und Kindergärten, sowie unter Einbeziehung des Projektes 1km² Bildung standardisierte Übergangsbögen entwickelt, die sich in der Praxis sehr bewährt haben.

Eltern, deren Kinder während des Schulspiels einen erhöhten Förderbedarf aufwiesen, werden durch den Förderscout bis zur Einschulung begleitet und betreut, so dass die bestmögliche Förderung des Kindes und/oder auch der Familien gewährleistet ist.

Dieses Angebot bleibt freiwillig und kann von den Familien, was in seltenen Fällen geschieht, auch abgelehnt werden.

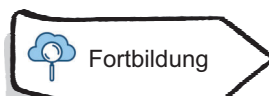
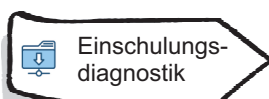
Die weitere Förder- und Lernentwicklungsplanung wird individuell durch die jeweiligen Lehrkräfte gestaltet.

Standardisierte Verfahrensweisen haben sich diesbezüglich an unserer Schule noch nicht bewährt und wurden demgemäß auch nicht etabliert.

In der Regel werden die sozialpädagogischen Fachkräfte mit eingebunden. Ziel ist es in jedem Fall, jedem Kind die bestmögliche Förderung anzubieten.

Förderpläne werden nach einem vereinbarten Raster erstellt und dokumentiert.

Da wir in den vergangenen Schuljahren jeweils nur sehr sporadisch durch eine sonderpädagogische Fachkraft unterstützt werden konnten, jede dieser Lehrkräfte eigene Methoden und Verschriftlichungen favorisierte, haben wir ein erhebliches Fortbildungs- und Entwicklungspotential in diesem Bereich.



Differenzierung

Die Schülerschaft unserer Schule weist bereits seit vielen Jahren eine große Heterogenität auf.

Aus diesem Grunde differenzieren wir in allen Lernbereichen und Fächern in hohem Maße.

Als Unterstützungsmaßnahmen zur äußeren Differenzierung haben sich in den vergangenen Jahren die Sprachförderkräfte bewährt.

Die vom Schulträger verwalteten Stellen ermöglichen es uns, in Jahrgang 1 gezielte Sprachförderung in allen Klassen anzubieten.

Hierbei wird in Einzelförderung oder in Kleingruppen - unter Nutzung unserer gut ausgestatteten Förderräume - am Wortschatz der Kinder sowie deren Sprachfähigkeit gearbeitet.

Auch die sozialpädagogischen Fachkräfte in der Schuleingangsphase bieten äußere Differenzierung in Kleingruppen an. Hierbei wird unterschieden in pädagogische und fachliche Angebote.

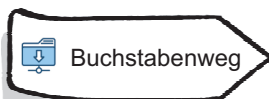
Im Zuge der inneren Differenzierung wurde in den vergangenen Jahren im Lernbereich Anfangslesen und -schreiben ein für unsere Kinder passendes Angebot eines „Buchstabenwegs“ entwickelt und konzipiert.

Dabei lernen die Schülerinnen und Schüler mittels differenzierter Materialien in ihrem eigenen Lerntempo.

In allen weiteren Lernbereichen und Fächern wird in dem jeweils notwendigen Maße differenziert.

Jedes Kind erhält individuell zusammengestellte Arbeitsmaterialien.

Je nach personeller Ausstattung bieten wir sowohl Förder- als auch Förderunterricht an und versuchen in Form von Arbeitsgemeinschaften den Schülerinnen und Schülern weitere motivierende und interessengeprägte Lernangebote zu machen.



Distanzlernen

Pandemiebedingt haben wir uns im Jahre 2020 auf dem Weg gemacht, ein solides und motivierendes Konzept zum Lernen auf Distanz zu entwickeln.

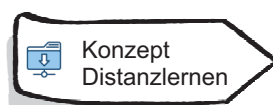
Dabei haben wir die Impulse des Bildungsministeriums aufgegriffen und unter den folgenden Prämissen agiert (vergl. „Distanzlernen. Didaktische Hinweise für Lehrerinnen und Lehrer und Seminarausbilderinnen und Seminarausbilder“):

- So viel Empathie und Beziehungsarbeit wie möglich, so viele Tools und Apps wie nötig.
- So viel Vertrauen und Freiheit wie möglich, so viel Kontrolle und Struktur wie nötig.
- So viel einfache Technik wie möglich, so viel neue Technik wie nötig.
- So viel asynchrone Kommunikation wie möglich, so viel synchrone wie nötig.
- So viel offene Projektarbeit wie möglich, so viele kleinschrittige Übungen wie nötig.
- So viel Peer-Feedback wie möglich, so viel Feedback von Lehrenden wie nötig.

Durch eine gemeinsame, intensive Einarbeitungszeit in eine Onlineplattform ist es uns gelungen, den Großteil unserer Schülerinnen und Schüler und ihrer Familien zu erreichen.

Die Kinder mit erhöhtem Förderbedarf erhielten und erhalten individuell angepasste digitale Lernangebote und sind, wie alle anderen Kinder auch, in einem sehr engen Austausch mit den Klassenlehrkräften.

Teilweise, so zeigen die Erfahrungen, können die Schülerinnen und Schüler im Distanzlernen wesentlich individueller betreut werden, als im Präsenzunterricht. Die Möglichkeit einer 1:1 Zuwendung kann während des Lernens auf Distanz häufiger genutzt werden, was sich auf viele Kinder motivierend ausgewirkt hat.



Erziehungskonzept

Das Erziehungskonzept unserer Schule basiert auf den gemeinsam erstellten Schulregeln und der Schulordnung.

Innerhalb der einzelnen Klassen wird immer wieder Raum für Themen gegeben, die sich schwerpunktmäßig mit dem Zusammenleben und -lernen beschäftigen.

Dabei bringen sich die Kinder ihren unterschiedlichen Voraussetzungen gemäß ein.

Da Struktur und eine gute Organisation Sicherheit geben und Regeln und Rituale, die die Lernvoraussetzungen der Kinder berücksichtigen, sich lernfördernd auswirken, spielt das Classroom-Management eine herausragende Rolle in allen Klassen und Lerngruppen.

Uns ist es wichtig, dass

- alle Kinder motiviert werden, zu lernen
- die Lernzeiten effektiv genutzt werden können
- wir eine angenehme Lernatmosphäre schaffen
- das Lernklima freundlich, wertschätzend und wohlwollend ist
- die sozialen und emotionalen Voraussetzungen der Kinder berücksichtigt werden
- der Schultag den Kindern transparent gemacht wird

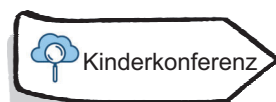
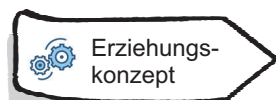
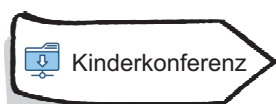
In der Lernumgebung, die wir erschaffen, sollen sich alle an der Erziehung beteiligten Partner wohl fühlen, Schülerinnen und Schüler und Erwachsene sich ernst- und angenommen fühlen, Stärkung und Zuwendung erfahren und ihre Individualität entfalten können.

Dabei gilt der Grundsatz:

Ich respektiere die Meinung des Anderen und habe Achtung vor ihm.

Um unseren Ansprüchen unter Einbeziehung der Ideen und Anregungen der Kinder gerecht zu werden, tagt in regelmäßigen Abständen die Kinderkonferenz.

Die Kinderkonferenz - KiKo - ist ein demokratisches Gremium unserer Schule, das die Kinder gern und häufig nutzen, um ihre/unsere Schule und das Schulleben mitzugestalten.



Evaluation

Evaluation, als ein wichtiges Element des Qualitätsmanagements, bietet die Möglichkeit Prozesse im Rahmen der Schulentwicklung kontinuierlich zu reflektieren, auszuwerten und anschließend zu optimieren.

Da Schule einem steten Wandel unterliegt, gehören regelmäßige Evaluierungsprozesse aller Konzepte und Methoden zum Standardprozedere unserer Schule.

Als Basis gelten ein gemeinsames Qualitätsverständnis sowie klar formulierte Ziele und Leitbilder.

Unsere schulinternen Evaluationen umfassen in der Regel die folgenden Bereiche:

- Fachkonferenzen: Weiterentwicklung des Fachunterrichtes
- Lehrkräfte: Reflexion der Unterrichtspraxis
- Schulprogramm
- konzeptionelle Arbeit
- Schulleitung: Reflexion der Leitungspraxis/Führungsqualität
- Arbeit in den Jahrgangsteams

Die zu Beginn eines Schuljahres gemeinsam erstellte Jahresplanung erfolgt nach den SMART Kriterien.

- spezifisch
- messbar
- attraktiv
- realistisch
- terminiert

Als Evaluationsinstrumente werden u.a. genutzt:

- schriftliche Befragung
- Beobachtungen
- strukturierte Gespräche
- Auswertung von Dokumenten
- Blitzlichttrunden/Stimmungsbilder
- EVA Zielscheibe

Feedback-Kultur

An unserer Schule hat sich - über einen langen Zeitraum hinweg - eine Feedback-Kultur entwickelt und gilt als wichtiges Instrument unseres Qualitätsmanagements.

Um das eigene Handeln zu überprüfen und gegebenenfalls zu optimieren, bieten sich Rückmeldungen und Reflexionshilfen an.

Dies bezieht sich zum einen auf Rückmeldungen der Lehrerinnen und Lehrer an die Kinder, aber auch auf Elterngespräche und Rückmeldungen der Schulleitungen an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Dabei sollten die folgenden Grundsätze selbstverständlich sein:

- Feedback soll beschreibend und nicht wertend sein
- Feedback soll konstruktiv sein
- kurzes, knappes Feedback ist häufig eingängiger
- Feedbackgespräche können dokumentiert werden
- Absprachen/Vereinbarungen zu Zeiten und Themen sollten Grundlage sein
- Feedback ist immer fair und wertschätzend



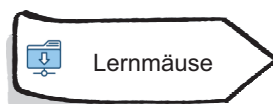
Feriencamps

Seit 2012 führen wir regelmäßig Feriencamps durch, um allen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu geben, an ihrer eigenen Lernentwicklung zu arbeiten und die Chancengleichheit zu erhöhen.

Unter Leitung des Projektes 1km² Bildung finden die Camps in den Oster-, Sommer- und Herbstferien statt.

In enger Absprache mit den Klassenlehrkräften und Eltern werden die Lerngruppen zusammengestellt und eine Woche lang in den Räumen der Schule betreut.

Für die Schulneulinge haben sich seit 2012 „die Lernmäuse“ etabliert. Ein zweiwöchiges Angebot am Ende der Sommerferien, um den Übergang von der Kita in die Grundschule zu erleichtern und zu optimieren.



Flexible Förderpraxis

Flexible Kooperation - Sonderpädagogik im Schulalltag

Grundschule Herten-Mitte



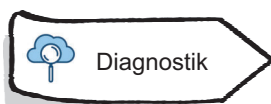
Förderpläne

Das Erstellen von individuellen Förderplänen unterliegt der rechtlichen Grundlage:

§ 50 Absatz 3 SchulG NRW

(3) Die Schule hat ihren Unterricht so zu gestalten und die Schülerinnen und Schüler so zu fördern, dass die Versetzung der Regelfall ist. Schülerinnen und Schülern der Grundschule und der Sekundarstufe I, deren Versetzung gefährdet ist, wird zum Ende des Schulhalbjahres eine individuelle Lern- und Förderempfehlung gegeben. Sie sollen zudem die Möglichkeit der Teilnahme an schulischen Förderangeboten erhalten mit dem Ziel, unter Einbeziehung der Eltern erkannte Lern- und Leistungsdefizite bis zur Versetzungsentscheidung zu beheben. Eine Lern- und Förderempfehlung erhalten Schülerinnen und Schüler der Grundschule und der Sekundarstufe I auch im Falle der Nichtversetzung zum Ende des Schuljahres.

Die Förderpläne werden derzeit von den Klassen- bzw. Fachlehrkräften erstellt.



Förderscout

Im Rahmen der Schuleingangsdagnostik begleitet der Förderscout unserer Schule die Familien, deren Kinder erhöhten Förderbedarf aufwiesen.

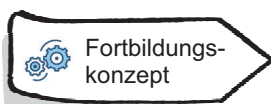
Dabei sucht der Förderscout gezielt nach Fördergruppen und -möglichkeiten für das einzelne Kind und hilft den Eltern beim Wahrnehmen wichtiger Termine.

Mit Hilfe des Förderscouts ist es uns möglich, für die Kinder viele Fördermöglichkeiten außerhalb von Kita und Schule zu schaffen und wahrzunehmen.

Fortbildung

Zu Beginn eines jedes Schuljahres werden die aktuellen Fortbildungsbedarfe geklärt, fest- und abgestimmt.

Im Schuljahr 2020/2021 wurde der Fokus bislang auf digitale Lernmöglichkeiten gelegt.



Gebäude

Ein barrierefreies Gebäude ist im Zuge von inklusiven Settings in vielen Bereichen eine Grundvoraussetzung.

Aufgrund eines Fahrstuhls besteht in unserem Gebäude die Möglichkeit, alle Etagen, bis auf das Kellergeschoss, barrierefrei zu erreichen.

Die Ausgestaltung des Gebäudes, die Gestaltung der einzelnen Lernorte, hat wesentlichen Einfluss darauf, ob sich Menschen in der Schule wohlfühlen. Aus diesem Grunde legen wir sehr großen Wert darauf, dass das Gebäude gut strukturiert und geordnet ist, dass die Ausgestaltung ansprechend und die unterschiedlichen Lernorte motivierend sind.

Auch Flure und Treppenaufgänge können zu Lernorten werden und wir achten bei der Ausgestaltung darauf, dass viele Ideen der Kinder und ihre Werke sichtbar sind.

Räume werden nicht zu Unrecht als „3. pädagogische Kraft“ bezeichnet. Unsere Schülerinnen und Schüler verbringen sehr viel Zeit im Schulgebäude und dementsprechend ist eine ansprechende und gut strukturierte Ausgestaltung Grundvoraussetzung für eine gelingende Lernentwicklung.

Gemeinsames Lernen

Gemeinsames Lernen bedeutet nicht nur, dass jeder willkommen ist, gemeinsames Lernen bedeutet auch immer: voneinander und miteinander zu lernen. Eine Einschränkung erfahren wir immer dann, wenn pflegerische Komponenten dazu kommen, für die es an räumlicher Ausstattung und Fachkräften mangelt.

Die Erfahrung zeigt, dass das gemeinsame Lernen für unsere Schülerinnen und Schüler längst zu einer Selbstverständlichkeit geworden ist und Kinder sich in der Regel so annehmen wie sie sind, ganz ohne Vorbehalte.

Gemeinsames Lernen bedeutet aber auch, dass unsere Kenntnisse und Kompetenzen nicht immer ausreichend sind, um eine bestmögliche Förderung gewährleisten zu können. Aus diesem Grund ist unser Vorsatz:

„Tu was du kannst, mit dem was du hast, dort wo du bist!“

Haltung

Die Basis einer guten inklusiven Schule ist eine positive und wohlmeinende Haltung aller Beteiligten zur Inklusion und zu inklusiven Settings. An unserer Schule fördern wir ein Klima der positiven Haltung, da wir überzeugt davon sind, dass Haltungen letztlich zu Handlungen werden.

In diesem Sinne bedeutet Haltung für uns u.a.:

- Entwicklungsmöglichkeiten für alle Beteiligten zu schaffen
- Vielfalt als Mehrwert und Chance zu nutzen
- Barrieren abzubauen
- vorurteilsfrei miteinander zu lernen und zu leben
- Reflexion verinnerlichter Strukturen und Denkweisen
- Bereitschaft zu Perspektivwechseln
- Vermeidung von Diskriminierung und Ausgrenzung

Die Auseinandersetzung mit eigenen Einstellungen und Haltungen, sowie die kontinuierliche Kommunikation innerhalb des Teams und mit allen schulisch beteiligten Personen sind hierbei eine wesentliche Voraussetzung zur Schaffung gelingender inklusiver Settings.

Heterogenität

„Das Geheimnis, mit allen Menschen in Frieden zu leben, besteht in der Kunst, jeden seiner Individualität nach zu verstehen.“

Friedrich Ludwig Jahn (1778-1852)

Die Vielfalt unserer Gesellschaft spiegelt sich in unserer Schule wider. Wir begrüßen diese Heterogenität und agieren unter den folgenden fünf Prämissen:

1. Wir erkennen die Heterogenität in allen Lebensbereichen und -formen an.
2. Wir agieren nach den Grundsätzen des Diversity Management.
3. Wir begegnen den Menschen vorurteilsfrei und empathisch.
4. Wir holen uns fachspezifische Hilfen, wann immer es nötig ist.
5. Wir reflektieren und evaluieren regelmäßig unser Handeln.

Individuelle Förderung

Individuelle Förderung wird an unserer Schule in allen Bereichen und Fächern praktiziert und sinnstiftend genutzt.

Dabei werden Möglichkeiten der äußeren sowie der Binnendifferenzierung ausgeschöpft.

Im Rahmen unserer personellen Möglichkeiten bieten wir Förder- und Fördergruppen an, die es unseren Schülerinnen und Schülern ermöglichen sollen, sich in ihrem eigenen Lerntempo und ihren eigenen Fähigkeiten gemäß weiterzuentwickeln.

Zwei dementsprechend ausgestattete Förderräume (Montessoriraum, Motorikraum), so wie das Angebot weiterer Differenzierungsräume (Musikraum, Aula und Betreuungsräume, Snoezelraum) werden regelmäßig für die Arbeit in Kleingruppen bzw. für die Einzelförderung genutzt.

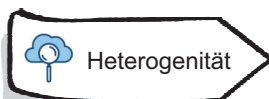
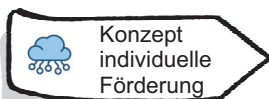
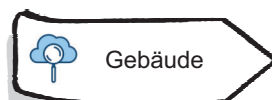
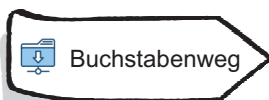
In den vergangenen Jahren ist es uns gelungen, ein breitgefächertes Materialangebot zu schaffen, so dass wir die Kompetenzen der Kinder auf vielfältige Art und Weise fördern und fordern können.

Sofern es uns stundenplantechnisch und personell möglich ist, bieten wir jahrgangsübergreifende Angebote außerhalb des Lehrplans in Form von Arbeitsgemeinschaften an, die über die reguläre Stundentafel hinausgehen.

Unsere Klassen- und Lernräume werden grundsätzlich so gestaltet, dass für jedes Kind differenzierte Lernangebote vorliegen und angeboten werden können.

Für den Unterricht bedeutet dies, dass nicht immer alle Kinder zeitgleich an demselben Thema, mit demselben Material und im selben Lerntempo arbeiten.

Darüber hinaus geben unsere Feriencamps vielen Kindern die Möglichkeit, sich in der unterrichtsfreien Zeit mit individuellen Lernangeboten auseinanderzusetzen.

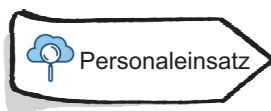


Integrationshilfe

Da unsere Schule nicht grundsätzlich für alle Bedarfe eines inklusiven Settings ausgestattet ist, nehmen wir - wann immer es nötig und möglich ist - die Hilfe von Schulbegleitungen in Anspruch. Integrationshelferinnen und -helfer sind mitunter eine großartige Unterstützung dabei, Kindern mit besonderen Förderbedarfen die Teilhabe am Unterricht und Schulleben zu ermöglichen.

Eine Schulbegleitung wird derzeit an unserer Schule, gemäß den formalen Vorgaben, als additive Unterstützung für einzelne Schülerinnen und Schüler eingesetzt.

Im Rahmen ihres Einsatzes kooperiert die Schulbegleitung eng mit der jeweiligen Klassenlehrkraft und mit den Eltern des Kindes.

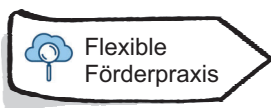
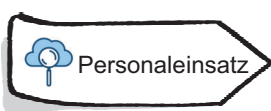


Intervention

Der Response-to-Intervention-Ansatz kann immer dann gewinnbringend genutzt werden, wenn sonderpädagogische Fachkräfte an unserer Schule eingesetzt sind.

Dabei beobachten die sonderpädagogischen Fachkräfte die einzelnen Schülerinnen und Schüler (mit erhöhtem Förderbedarf) im Unterricht ihrer Lerngruppe und achten insbesondere auf die Reaktionen dieser Kinder im Umgang mit den differenzierten Lernangeboten.

Auf Basis dieser Beobachtungen werden die Lernarrangement individuell angepasst und entsprechende Förderpläne erstellt.



Jahrgangsübergreifende Projekte

Fest im Schulprogramm verankert sind Projekte und Projekttag, die jahrgangsübergreifend angelegt werden. Zum einen, damit Kinder sich ihren Interessen gemäß entwickeln und fortbilden können, zum anderen um die Jahrgangsmischung als Chance für neue Lernmomente zu nutzen.

Dabei ist es uns wichtig, die Projekte so anzulegen, dass möglichst niemand aufgrund seiner Fähigkeiten benachteiligt wird.

Besonders der musisch-künstlerische Bereich und auch der Bereich Sport bieten hier viele gute Ansätze.

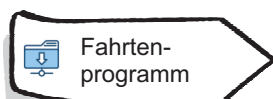
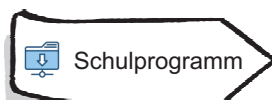
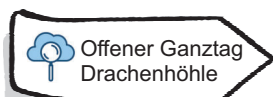
Bewährt haben sich in diesem Zusammenhang die folgenden Angebote:

- Mathetag in Form von wählbaren Kursangeboten
- Trommelzauber als alle vier Jahre wiederkehrendes Projekt
- Aufführungen der Kinderoper
- jährliches Schlittschuhlaufen des 3. und 4. Jahrgangs
- Sport-, Spiel- und Schulfeste
- Wintermarkt

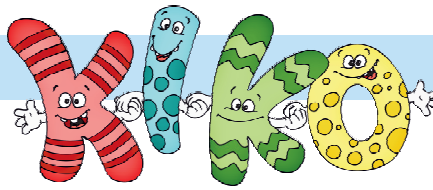
Weitere wiederkehrende Projekte im Schuljahr sind:

- Leseprojektwoche
- Känguruwettbewerb
- Forscherprojektwoche
- Gesundheitstag

Unser alternatives Betreuungsangebot „Drachenhöhle“ wird ebenfalls ganz bewusst jahrgangsübergreifend gestaltet.



Kinderkonferenz

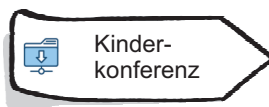


Die Kinderkonferenz ist seit vielen Jahren ein wichtiges demokratisches Gremium unserer Schule.

Vertreter und Vertreterinnen aus allen Klassen, dem Ganztags sowie der Drachenhöhle stellen hier neue Ideen vor, diskutieren Probleme, wählen jährlich einen Vertrauenslehrer bzw. eine Vertrauenslehrerin und planen und führen selbstständig und aus Eigeninitiative kleine Projekte durch.

Sehr erfolgreich hat sich die Kinderkonferenz beim Bürgermeister unserer Stadt für einen Sonnenschutz eingesetzt und für Schaukeln auf dem Gartenschulhof.

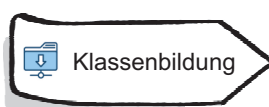
Die KiKo vertritt die Anliegen aller Schülerinnen und Schüler unserer Schule.



Klassenbildung

Die Kriterien zur Zusammensetzung der einzelnen Klassen werden den Eltern bereits am ersten Elterninformationsabend vor der Anmeldung transparent gemacht und sind auf unserer Homepage jederzeit einsehbar. Als Basis dienen die folgenden Kriterien:

- ausgewogenes Verhältnis von Jungen und Mädchen
- ausgeglichenes Verhältnis von Kindern mit Migrationshintergrund in den einzelnen Klassen
- Religionszugehörigkeit
- Alter
- ausgewogene Leistungsstruktur
- zahlenmäßige Gleichstellung hinsichtlich der Klassenstärke
- Sprachstand
- Berücksichtigung von individuellen Förderaspekten
- Berücksichtigung von spezifischen Betreuungssituationen
- gleichmäßige Verteilung emotional und sozial instabiler Kinder
- Schulweg
- Kindergarten, sofern mehrere Kinder aus demselben Kindergarten eingeschult werden
- pädagogische Empfehlungen der Erzieherinnen der Kindergärten
- Beobachtungen und Hinweise des Förderscouts

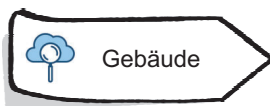


Klassenräume

Klassen- und Betreuungsräume sind Lebensräume der Kinder und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, denn sie alle verbringen viele Stunden am Tag in ihnen.

Neben der Funktionalität spielt der Faktor des Wohlfühlens und der des sich-gehoben-Fühlens eine große Rolle.

Wir achten auf Strukturiertheit, Übersichtlichkeit, Ordnung und Ästhetik. Dabei spielt es eine große Rolle, dass Kinder sich frei im Raum bewegen können, unabhängig von körperlichen Beeinträchtigungen.

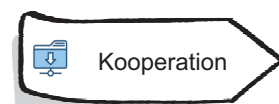
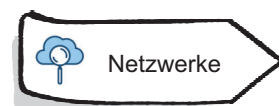


Kooperation

Um gute inklusive schulische Formate zu finden und umsetzen zu können, ist es von großer Bedeutung, die entsprechenden Kooperationspartner und -institutionen zu kennen, bzw. zu wissen, an wen man sich wenden kann, wenn man Hilfe, Rat und Unterstützung benötigt.

Entsprechende Listen und Aushänge im Lehrerzimmer werden regelmäßig aktualisiert und sind auch in unserem internen, digitalen Lehrerbereich zu finden.

Insbesondere unsere durch den 1km2 Bildung initiierte und umgesetzte Netzwerkarbeit mit regelmäßigen Netzwerktreffen in unserer Schule erweisen sich immer wieder als hilfreich.



Kommunikationstrukturen

Unsere Kommunikationsstrukturen innerhalb der inklusiven Bildung sind unterteilt in die folgenden fünf großen Bereiche:

- ° Konferenzen
- ° Teambesprechungen
- ° Elterngespräche
- ° Gespräche mit Schülerinnen und Schülern
- ° Austausch mit Fachkräften

Obwohl wir eine Fachkonferenz „Sonderpädagogik“ angelegt haben, kann diese derzeit mangels Fachkraft nicht optimal tagen und arbeiten.

Wir unterscheiden bei den Konferenzen zwischen Fachkonferenzen, die autark tagen und arbeiten und Teamkonferenzen. Zum einen Gesamtteamkonferenzen, an denen auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der beiden Betreuungsformen teilnehmen, zum anderen Lehrerkonferenzen, an denen jeweils nur ein Mitglied der Betreuungsteams sowie alle anderen Lehrkräfte und Sozialpädagoginnen und -pädagogen teilnehmen.

Unsere Konferenzen finden in regelmäßigen Abständen statt und werden so gestaltet, dass alle Bereiche unserer Schule und alle Professionen ausreichend Gelegenheit bekommen, sich zu äußern, Probleme anzusprechen und zu thematisieren und neue Arbeitsbereiche zu eröffnen.

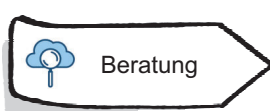
Die einzelnen Teams (Jahrgangsteams, Sozialarbeit, Betreuungsteam, Schulleitungsteam etc.) terminieren ihre Treffen und Treffpunkte sowie ihre Arbeitsbereiche weitgehend selbstständig und finden im Rahmen ihrer familiären Möglichkeiten zueinander.

In den Lehrerkonferenzen wird aus diesen Zusammenkünften berichtet.

Elterngespräche finden je nach Bedarf in kleiner oder größerer Runde statt und werden ebenfalls selbstständig initiiert, geplant und durchgeführt. Auf Wunsch nimmt die Schulleitung teil oder lädt entsprechend ein.

Sämtliche andere Gespräche finden grundsätzlich bedarfsorientiert statt. Das Team unserer Schule ist so aufgestellt, dass es selbstständig agiert und bei Schwierigkeiten und Nachfragen die entsprechenden Professionen anfragt und dazu bittet.

Die Kommunikation innerhalb des Teams findet u.a. auch über MS Teams statt, was schnelle Wege und Absprachen ermöglicht.



Leistungsbewertung

Nach eingehender Beratung innerhalb des Teams und der Schulkonferenz, sowie nach Informationsabenden mit den Eltern unserer Schule, haben wir bereits 2016 beschlossen, im Rahmen rechtlicher Möglichkeiten auf eine Zensurengebung zu verzichten.

Erst ab Jahrgang 4 bewerten wir mit Noten, da es uns rechtlich derzeit nicht anders möglich ist.

Um jedem Kind gerecht werden zu können, bietet sich eine Beschreibung des aktuellen Lernstands aus unserer Sicht eher an und dem stimmten die Eltern unserer Schülerinnen und Schüler zu.

In der Überarbeitung unseres Leistungsbewertungskonzeptes werden die Bedürfnisse der zieldifferenten Beschulung integriert. Dabei liegt der Fokus darauf, zunächst per Definition zu klären, welche Kompetenzerwartungen adäquat sind.

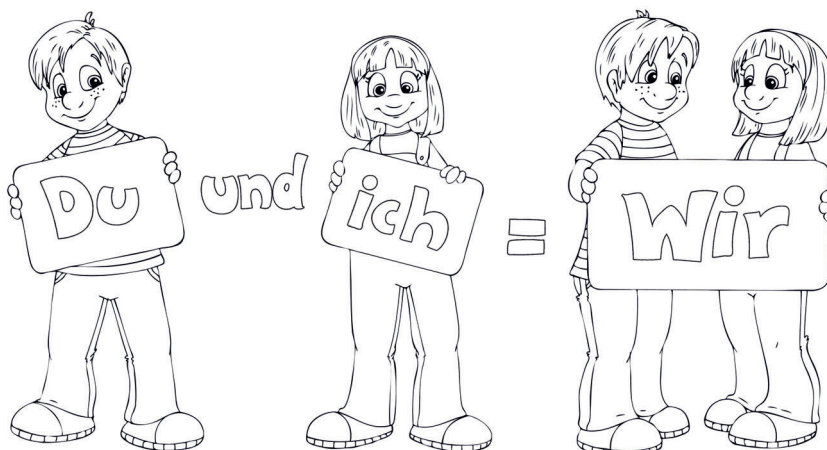
Die Dokumentation des Lernfortschrittes findet individuell durch die Klassenlehrkräfte und Fachlehrerinnen und -lehrer statt.

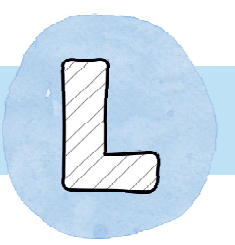
Mittels passender Fachliteratur und den zur Verfügung gestellten Materialien einer sonderpädagogisch ausgebildeten Fachkraft versuchen wir qualitativ gute verbale Aussagen zu treffen.

Ein darauf bezogener Studientag konnte leider pandemiebedingt noch nicht so durchgeführt werden, wie es wünschenswert gewesen wäre.

Unser weitere Fortbildungsplanung wird diese Aspekte ganz unbedingt berücksichtigen.

Leitbild



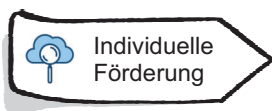


Lernbegleitung

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Schule verstehen sich als Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter jedes einzelnen Kindes. Unsere Aufgabe ist es, jedes einzelne Kind bestmöglich in ihren individuellen Lernprozessen zu unterstützen.

Die derzeitige schwierige Balance besteht darin, eigene Grenzen und Möglichkeiten zu erkennen und zu akzeptieren.

Wir versuchen, unseren Kompetenzen und Fachwissen gemäß die inklusiven schulischen Bereiche - so optimal wie es uns möglich ist - auszugestalten und die Lernarrangements so zu schaffen, dass jedes Kind die Möglichkeit erhält erfolgreich zu arbeiten und sich weiterzuentwickeln.



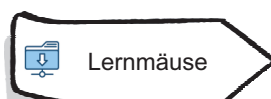
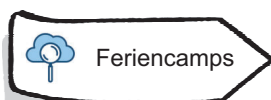
Lernmäuse

Um den Kindern mit erhöhtem Förderbedarf den Übergang von der Kita in unsere Schule zu erleichtern bieten wir in den Sommerferien vor der Einschulung ein zweiwöchiges Feriencamp - „die Lernmäuse“ an.

Dabei treffen sich die Kinder in den letzten beiden Ferienwochen täglich zwei Stunden in unserer Schule und lernen bereits die Räumlichkeiten, wichtige Abläufe, die Personen und Rituale unserer Schule kennen und werden individuell und gezielt gefördert.

Eine zusätzliche positive Auswirkung ist die, dass auch die Eltern sich bereits an die schulischen Abläufe gewöhnen und viele weitere Hilfen an die Hand bekommen. Sowohl der 1km2 als auch unser Förderscout sind in das Projekt miteingebunden.

Die Lernmäuse sind bereits seit zehn Jahren fester Bestandteil unseres Schulprogramms.



Meilensteine

Insbesondere die Übergänge von der Kita in die Grundschule, aber auch von der Grundschule in die weiterführende Schule sind Meilensteine im Leben eines Kindes und werden entsprechend von uns begleitet und gewürdigt.

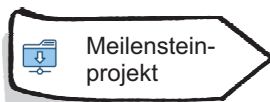
Meilensteine können aber auch das erste selbsterlesene Wort oder die erste eigenständig gerechnete Mathematikaufgabe sein.

All diese kleinen und großen Momente im Leben unserer Schülerinnen und Schüler werden entsprechend gewürdigt und gewertschätzt.

Im Rahmen der Übergangsgestaltung haben wir gemeinsam mit dem der Mitarbeiterin des 1km2 Bildung das Meilensteinprojekt zur Begleitung des Übergangs in die 5. Klasse entwickelt.

Dabei geht es darum, bereits im Vorfeld die neue Schule vertraut werden zu lassen und nach dem Übergang in Kontakt zu bleiben.

Das Projekt wurde für jene Schülerinnen und Schüler konzipiert, die ein wenig engere und nähere Betreuung benötigen, um gut an der neuen Schule anzukommen.



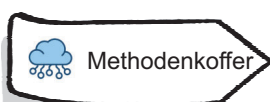
Methoden

Unser eigens konzipierte „Methodenkoffer“ beinhaltet verbindliche Methoden, die wir anwenden, nutzen und gemeinsam mit den Kindern erlernen und nutzen möchten, so dass fachliche Inhalte, aber auch die einzelnen Entwicklungsziele der Kinder vermittelt bzw. erreicht werden können.

Ein wichtiger Bereich sind hierbei die kooperativen Lernformen und -methoden, die ein hohes Aktivierungsniveau mit sich bringen und nachweislich nachhaltige Erfolge im kognitiven Bereich bewirken.

Dabei werden Problemlösestrategien entwickelt und aufgebaut und die Sozialkompetenz erhöht.

Unser Ziel ist es, durch gezielten Methodeneinsatz ein positiveres Selbstbild des Kindes zu schaffen.



Nachteilsausgleich

Die rechtliche Grundlage für einen Nachteilsausgleich regeln - neben dem Grundgesetz und der Behindertenkonvention - das Schulgesetz NRW (§ 2 Absatz 5):

Die Schule fördert die vorurteilsfreie Begegnung von Menschen mit und ohne Behinderung. In der Schule werden sie in der Regel gemeinsam unterrichtet und erzogen (inklusive Bildung). Schülerinnen und Schüler, die auf sonderpädagogische Unterstützung angewiesen sind, werden nach ihrem individuellen Bedarf besonders gefördert, um ihnen ein möglichst hohes Maß an schulischer und beruflicher Eingliederung, gesellschaftlicher Teilhabe und selbstständiger Lebensgestaltung zu ermöglichen.

Nachteilsausgleiche haben das Ziel, Kindern, denen aufgrund ihrer Beeinträchtigung ein Nachteil entstehen könnte, dahingehend zu helfen, dass sie Aufgabenformate und Anforderungen bewältigen können.

Wir achten darauf, dass Schülerinnen und Schülern dieser Nachteilsausgleich gewährt wird.

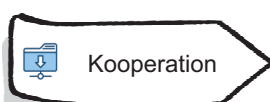
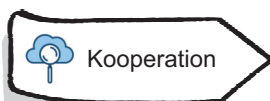
Netzwerke

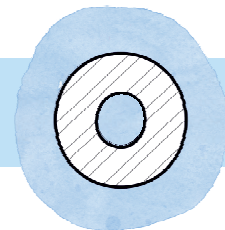
Inklusive Beschulung kann nur dann erfolgreich sein, wenn wir Netzwerke aufbauen und nutzen, die Menschen unterschiedlicher Profession zusammenführen.

In regelmäßig an unserer Schule stattfindenden Netzwerktreffen versuchen wir, uns gut auszutauschen und aufzustellen, um Abläufe zu optimieren, voneinander zu lernen und zu profitieren und im Sinne der Kinder gut miteinander zu kooperieren.

Zu unserem Netzwerk gehören:

Kitas und Kindergärten, das Haus der Kulturen, das Jugendamt, die schulpsychologische Beratungsstelle, Neustart Innenstadt, die Erdmännchen, das Familienbüro, der Förderscout, Frühe Hilfen der Stadt Herten, das Gesundheitsamt und einzelne Fachkräfte, die je nach Bedarf eingeladen werden, die sozialpädagogischen Fachkräfte, 1km2 Bildung, die Schulleitung





Offener Ganzttag und Drachenhöhle

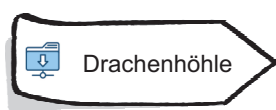
Der Offene Ganzttag sowie unsere alternative Betreuungsform „die Drachenhöhle“ sind feste und außerordentlich wichtige Bestandteile unsere Schule.

Während der Offene Ganzttag unter Leitung der AWO nach wie vor in der Regel jahrgangshomogene Gruppen anbietet, hat sich die Drachenhöhle von Anfang an zum Ziel gesetzt, inklusiv zu arbeiten.

Für den Offenen Ganzttag bedeutet dies, dass inklusive Settings im Bereich der Schülerinnen und Schüler ausbaufähig sind, das Personal jedoch bereits inklusiv aufgestellt ist.

Die Drachenhöhle, als gemeinnütziger Verein, nimmt sogenannte Stipendiaten auf. Das sind Kinder, denen eine tägliche Betreuung in einem gut strukturierten Rahmen sehr gut tut und deren Eltern durch die kostenlose Betreuung (der Verein trägt die gesamten Kosten für diese Kinder) entlastet werden.

Die Arbeit der Drachenhöhle geht weit über ein Betreuungsangebot hinaus, da hier auch Eltern ein gewisses Maß an lebenspraktischer Betreuung erfahren.



Organisation

Organisationsstrukturen, räumlicher, zeitlicher, personeller und pädagogisch-didaktischer Art sind unerlässlich, wenn eine man ein gutes, inklusives Schulleben gestalten möchte.

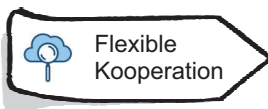
Aus diesem Grunde versuchen wir:

- Arbeitsabläufe transparent zu machen
- zeitliche Strukturen zu schaffen
- Raumstrukturen zu erschaffen und zu gestalten
- Terminierungen rechtzeitig bekanntzugeben
- Schulentwicklung gemeinsam auf den Weg zu bringen
- Methoden und Konzepte zu evaluieren
- individuelle Lernumgebungen anzubieten
- Arbeitsgruppen unter SMART Regeln einzurichten
- Pädagogik und Didaktik der jeweils aktuellen Situation anzupassen

Personaleinsatz

Der Personaleinsatz erfolgt so, dass zum einen die rechtlichen Rahmenbedingungen eingehalten und zum anderen möglichst gute Bedingungen für die einzelnen Lerngruppen und Kolleginnen und Kollegen geschaffen werden.

Bei Vorhandensein einer sonderpädagogischen Fachkraft gilt der Grundsatz, dass diese nicht in einer Vertretungssituation eingesetzt wird.



Prävention

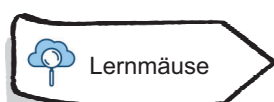
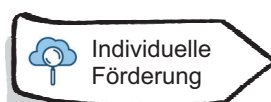
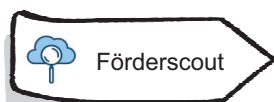
Präventiv zu arbeiten, das bedeutet für uns, dass wir bereits vor der Einschulung der Kinder Maßnahmen ergreifen, um allen einen guten Schulstart an unserer Schule zu ermöglichen.

Die präventiven Maßnahmen werden aufgrund von Beobachtungen während des Einschulungsspiels, aufgrund der Übergangsbögen und dem Austausch mit den abgebenden Kitas sowie auf Grundlage von Elterngesprächen eingeleitet und zusammengestellt.

Diese Aufgaben übernimmt der Förderscout unserer Schule, der die entsprechenden Familien, sofern die Familien das zulassen, zu Hause besucht und ein Präventionsprogramm für das einzelne Kind zusammenstellt.

Dabei kann es sich sowohl um Ergotherapie, logopädische Behandlung, Arzttermine, Eingliederung in Fördergruppen, Erläutern von spielerischem Lernen oder das Angebot unsere schulinternen Vorschulgruppe bzw. die Einladung zu den Lernmäusen handeln.

Während der weiteren Schulzeit beinhaltet die Prävention immer das genaue Beobachten der Lernentwicklung und sozial-emotionalen Entwicklung des Kindes, um basierend darauf Förder- und Förderangebote zu erstellen, anzupassen und sukzessive aufzubauen/zu erweitern.





Qualitätsansprüche

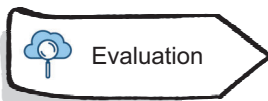
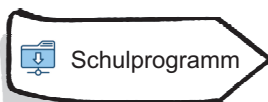
Wir möchten eine Schule gestalten, in der sich alle Menschen wohl- und angenommen fühlen.

Dabei legen wir großen Wert auf Qualität, die nicht immer mit Quantität einhergehen muss.

Unsere qualitativen Ansprüche beziehen sich auf:

- Transparenz
- gute Kommunikation
- guten individualisierten Unterricht
- klare Strukturen und Absprachen
- Wertschätzung
- das Einhalten von Regeln und Absprachen
- Tages- und Zieltransparenzen für die Kinder
- Ansprechbarkeit
- Sicherheit durch rechtzeitige Terminierungen
- gute Kooperationen
- das Ausgestalten inklusiver Settings im Rahmen unserer Möglichkeiten
- Beratung

Um unseren Qualitätsansprüchen gerecht zu werden, ist ein regelmäßiger Austausch mit allen Beteiligten ebenso nötig, wie die regelmäßige Evaluation und die Arbeit an der Weiterentwicklung aller schulischen Bereiche.



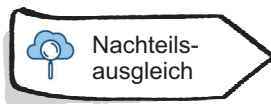
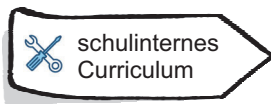
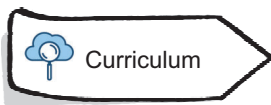
Rechtliche Rahmenbedingungen

Basis all unserer schulischen Arbeit sind die jeweils geltenden rechtlichen Rahmenbedingungen.

Eine inklusive Interpretation dieser Bedingungen erfolgt im Umfeld der Richtlinien und Lehrpläne, der schulinternen Arbeitspläne sowie bei dem Gewähren von Nachteilsausgleichen und dem personellen Einsatz.

Unser Fokus wird in den kommenden Monaten auf der Umsetzung und Implementierung der erwarteten neuen Lehrpläne liegen.

Der Transfer in schulinterne Arbeitspläne erfolgt u.a. mit Hinblick auf mögliche Zieldifferenzierungen.



Sächliche Ressourcen

Unter sächlichen Ressourcen verstehen wir im Hinblick auf die Inklusion sowohl unsere Räume, als auch die räumliche Ausstattung, die mediale Ausstattung und die Materialausstattung.

Die Räume unserer Schule haben wir so ausgestaltet, dass sie den Bedürfnissen aller in ihnen Agierenden gerecht werden.

Um den unterschiedlichen Fähigkeiten und Förderbereichen unserer Schülerinnen und Schüler Genüge zu tun, haben wir zwei Räume als Förder- und Forderräume konzipiert.

Während der Montessoriraum sehr viel ansprechendes Material für die Förderbereiche Lernen und Sprachen aufweist, wurde der Motorikraum so bestückt, dass Bewegungsübungen in einer Einzelbetreuung bzw. in Kleingruppen möglich ist.

Unsere Flure wurden mit Bewegungsparcours versehen und auch die Treppen werden zu Lernorten, auf denen man rechnen bzw. lesen kann.

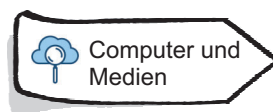
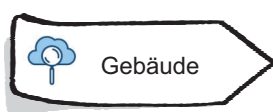
Im Laufe der Jahre konnten wir eine sehr umfangreiche Lehrerbibliothek einrichten, in der sowohl Fachliteratur, als auch Unterrichtsmaterial zu finden ist. Zudem bieten wir viele Lernmaterialien und Hilfsmittel insbesondere für den haptischen Bereich wie Werkzeuge, Utensilien für Versuche etc. an. Hilfsmittel zum problemlösenden Denken, z.B. zum Bauen/Nachbauen/Konstruieren gehören ebenfalls in unseren Fundus und werden gerne und häufig genutzt.

Themenkisten zu ausgesuchten Bereichen erleichtern das Arbeiten. Diese Kisten sind differenziert ausgestattet mit allem, was man zu einem bestimmten Thema benötigt und können bei Bedarf ausgeliehen werden.

Eine Schülerbibliothek motiviert die Kinder zu lesen und sich mit für sie interessanten Themen zu beschäftigen.

Die digitale Ausstattung ist derzeit noch nicht zeitgemäß, so dass wir uns mit privaten Endgeräten und Zugängen behelfen.

Hier wäre ein schnelles Nachbessern durch den Schulträger sehr wünschenswert.



Schulkultur

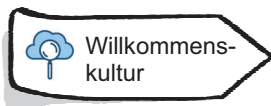
Wie an einigen anderen Stellen bereits erläutert, ist unsere Schulkultur geprägt von Akzeptanz und Toleranz.

Das Gebäude und das Schulgelände sind so angelegt, dass auch Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen am Schulleben teilhaben können.

Unser Schulleben ist in all seinen vielseitigen Facetten darauf ausgerichtet, alle Menschen willkommen zu heißen und unsere unterrichtlichen und weiterführenden Planungen berücksichtigen grundsätzlich auch die besonderen Bedürfnisse einzelner Kinder und Personen.

Um Kindern, die aus Fluchtsituationen zu uns gelangen, gut bei uns aufzunehmen, haben wir einen Spendenfundus angelegt, der es uns ermöglicht, die neuen Schülerinnen und Schüler ad hoc mit allen benötigten Materialien auszustatten, um schulisch gut starten zu können.

Unser Schulleben ist geprägt von Respekt gegenüber dem anderen. Höfliche Umgangsformen sind uns genauso wichtig, wie angemessene Kleidung und das Einhalten von Ansprachen und Regeln.



Sozialpädagogik und Sozialarbeit

Ein ganz wesentlicher Faktor innerhalb unseres inklusiven Schulkonzeptes kommt der Sozialpädagogik und der Schulsozialarbeit zu.

Im Laufe der vergangenen Jahre hat sich herausgestellt, dass viele Familien - und nicht nur deren Kinder - eine Begleitung wünschen und benötigen.

Die sozialpädagogischen Fachkräfte in der Schuleingangsphase unterstützen die Klassen- und Fachlehrkräfte sehr intensiv und beraten und begleiten zusätzlich noch die Familien, denen es schwerfällt, sich selbstständig zu organisieren bzw. die Sprachbarrieren überwinden müssen.

Über den 1km2 Bildung nutzen wir die Möglichkeit, auch im Bereich der Schulsozialarbeit nicht nur schulintern, sondern vor allem auch im Bereich der Elternberatung tätig werden zu können.

Hierbei liegt ein Schwerpunkt beider Professionen im inklusiven schulischen Bereich.

Team

Eine gelingende Schule und ein lernförderliches Schulklima kann nur dann initiiert werden und gelingen, wenn das Team sich mit der Schule verbunden und sich wertgeschätzt fühlt.

Insbesondere das Jahr 2020 sowie die aktuelle Situation stellen eine Herausforderung für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dar. Hinzu kommt, dass es uns nicht nur an digitaler Ausstattung, sondern auch und insbesondere an personeller Ausstattung im Bereich der sonderpädagogischen Förderung mangelt.

Dies führt zuweilen zu einem Gefühl der Hilflosigkeit, das immer wieder neu überwunden werden muss.

Nur konstruktive und funktionierende Teamstrukturen können dazu führen, dass ein Team sich trotz aller Widrigkeiten immer wieder neu auf den Weg macht, Schule neu zu denken und neu zu gestalten.

Das gegenseitige Wertschätzen der Fähigkeiten und Stärken des jeweils anderen sind ein wichtiger Faktor für Engagement und Schulentwicklung.



Übergänge

Die Übergänge von der Kita zur Grundschule sowie von der Grundschule zur weiterführenden Schule sind wichtige Lebensereignisse eines Kindes und auch der Eltern und werden von uns entsprechend begleitet.

Insbesondere für Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf stellt es oftmals eine Herausforderung dar, sich in ein neues System einzugewöhnen und dort anzukommen.

Aus diesem Grunde begleiten wir einige Schülerinnen und Schüler ganz intensiv bei ihren Übergängen.

Das Übergangsverfahren von der Kita in die Grundschule beginnt bereits mit der Schulanmeldung im Oktober oder November des Vorjahres.

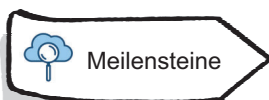
Durch unseren Förderscout haben wir die Möglichkeit, die Kinder und Eltern bis zur Einschulung zu begleiten, denen das gut tut und die eine Betreuung brauchen und wünschen.

Auch der Wechsel zur weiterführenden Schule wird bei einigen Schülerinnen und Schülern intensiver als bei anderen begleitet.

In der Regel handelt es sich dabei um die Kinder, die einen erhöhten Förderbedarf aufweisen.

In enger Kooperation mit den weiterführenden Schulen werden individuelle Modelle entwickelt, um den Kindern den Übergang zu erleichtern.

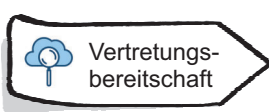
In diesem Zusammenhang entstand auch unser Meilenstein-Konzept.



Vertretungskonzept

In unserem Vertretungskonzept „Vertretungsbereitschaft“ gehen wir umfassend auf mögliche Vertretungssituationen ein und vermeiden dabei, dass insbesondere die inklusiven Settings davon betroffen sind.

Die Erfahrung zeigt, dass Kinder mit erhöhtem Förderbedarf noch mehr als andere auf feste Abläufe und Strukturen angewiesen sind, um erfolgreich lernen und arbeiten zu können.



Visionen

Unsere Vision von einer guten inklusiven Grundschule beinhaltet:

- ° eine angemessene personelle Ausstattung
- ° ein multiprofessionelles Team
- ° dauerhafte sonderpädagogische Unterstützung vor Ort
- ° Wertschätzung der Arbeit des Einzelnen
- ° eine gute digitale Ausstattung
- ° eine Schule, in der sich alle wohlfühlen
- ° ein Haus der offenen Türen
- ° eine zensurenfreie Grundschule
- ° eine gute Kooperation mit dem Schulträger
- ° qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- ° eine bestmögliche Förderung aller Schülerinnen und Schüler
- ° Fokus auf die Lehrgesundheit
- ° abwechslungsreicher Unterricht
- ° gegenseitige Achtung, Akzeptanz und Toleranz
- ° eine gute Organisationsstruktur
- ° ein friedliches und faires Miteinander
- ° das Einhalten von Absprachen und Regeln
- ° gemeinsames Lernen, Leben und Lachen

Willkommenskultur

Wir versuchen, alle Kinder, alle Eltern und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter herzlich willkommen zu heißen.

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten grundsätzlich ein kleines Willkommensheft, in dem unsere Schule, unsere Absprachen und wichtige Informationen zusammengefasst werden.

Eltern, die ihr Kind an unserer Schule anmelden erhalten ebenfalls einen Flyer mit allen wichtigen Informationen.



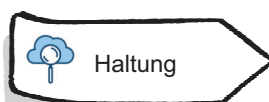
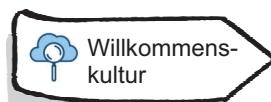
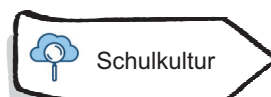
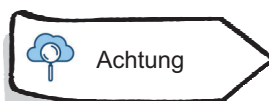
Wertschätzung

Inklusive Beschulung bedeutet auch, jeden so anzunehmen und wertzuschätzen, wie er ist.

Das betrifft zum einen natürlich die Schülerschaft in all ihrer Heterogenität, es betrifft aber auch das Team, das eine Schule zusammenhält und stärkt.

Wertschätzung ist ein wichtiger Bestandteil im schulischen Alltag, der bewirkt, dass alle sich angenommen und wohlfühlen, der bestärkt und motiviert.

Die Anerkennung der Leistung des jeweils anderen, ohne sich auf die Schwächen und Fehler zu fokussieren, sollte Grundsatz unserer inklusiven Schule sein.



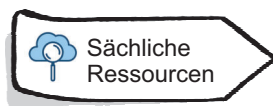
X-mal üben

Unseren inklusiven Unterricht gestalten wir so, dass es vielfältige Übungsformate gibt, die die Kinder sowohl visuell, als auch haptisch oder auditiv ansprechen.

Dabei hat sich der Unterricht in den vergangenen zehn Jahren ganz erheblich gewandelt und sich auf die Bedürfnisse der einzelnen Schülerinnen und Schüler sowie generell auf die veränderte Lebenswelt der Kinder eingestellt.

Inklusive Beschulung bringt es mit sich, dass nicht jedes Kind zur selben Zeit dasselbe lernt und/oder bearbeitet.

Unsere Klassen- und Lernräume wurden und werden entsprechend gestaltet und ausgestattet.



Yippie - der Grundsatz der kleinen Schritte

Mitunter sind es die kleinen Schritte und die kaum sichtbaren Entwicklungen, die uns motivieren weiterzumachen und die uns zeigen, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Gerade der inklusive Unterricht hält viele Momente für uns bereit, die zwar nicht lehrplan- aber lebenskonform sind und die unsere Kinder an Stellen voranbringen, die vielleicht in keinem Lehrplan auftauchen, für das Kind aber genau jetzt immens wichtig sind.

Deshalb erfreuen wir uns an allen Fortschritten, ganz gleich wie groß oder klein sie uns erscheinen.

Unser Motto kann nur sein:

*„Das Gras wächst nicht schneller,
wenn man daran zieht!“*

Zusammenhalt und Zielorientierung

Unsere Schule lebt von allen, die am Schulleben beteiligt sind und vom Zusammenhalt all dieser unterschiedlichen Menschen, denn unser Ziel ist es, unsere Schule, unser Schulleben, unseren Unterricht und unsere Arbeit kontinuierlich zu verbessern und auszubauen.

Eine enge Kooperation aller Beteiligten, das gemeinsame Verständnis und Festlegen von lang- und kurzfristigen Zielen sowie eine enge Verbundenheit mit dem Lernort Schule sind die besten Voraussetzungen dafür, unsere Schule auch in den nächsten Jahren und Jahrzehnten weiterzuentwickeln.

Ein Ort des gemeinsamen Lernens, Lachens und Lebens ist sie schon jetzt.



Weiterführende Links



Qua-lis NRW



Bildungsportal NRW



Aktion Mensch



Homepage unserer Schule



Facebookseite unserer Schule